Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 364. Halle a. d. Saale, Freitag den 6. August. **1897.**

Deutsches Reich.

Ein Zuckerkartell.

Seit Monaten verhandelten die österreichischen und ungarischen Zuckerfabrikanten untereinander wegen der Begründung eines alle Fabriken Oesterreichs und Ungarns umfassenden Kartells. Unterstützt wurden die Verhandlungen durch das neue für beide Reichshälften geplante und demnächst zustande kommende Zuckersteuergesetz. Nunmehr sind die Verhandlungen zu Ende geführt worden, und die Fabrikanten haben einen Vertrag abgeschlossen und unterzeichnet, über welchen die „Allg. Ztg." folgende Mittheilungen bringt:

Das neue Gesammtkartell wird am 1. November ins Leben treten und von diesem Zeitpunkt an sollen auch die Rohzuckerfabrikanten an dem Kartellnutzen partizipiren, indem ihnen ein Minimalpreis von 15 fl. pro Meter-Ctr. Rohzucker gesichert wird. Dieser Zuschuß an die Rohzuckerfabrikanten wird jedoch nicht von den Raffineuren getragen, sondern auf die Konsumenten abgewälzt werden. Die Preissteigerung wird nicht plötzlich am 1. November, sondern nach und nach durchgeführt werden, und der Nutzen aus dieser Preissteigerung fällt ausschließlich den Raffineuren zu. Seit Mitte Mai bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurde der Preis für Raffinade von 32 auf 34½ fl., somit um 2½ fl. pro Meter-Ctr. erhöht, während gleichzeitig der Rohzuckerpreis um einen halben Gulden zurückgegangen ist. Um die Zeit, wo mit dem Preisaufschlag begonnen wurde, dürfte etwa die Hälfte des Gesammtkontingents in den Konsum übergegangen sein; die zweite Hälfte des Kontingents — etwa 1,5 Millionen Meter-Ctr. — wird erst jetzt verkauft. Wenn man den durchschnittlichen Preisaufschlag nur mit einem Gulden annimmt (thatsächlich ist er viel höher), so erhält man die bedeutende Summe von 1½ Mill. fl., welche den Raffineuren gewissermaßen als Vorgewinn aus dem Kartell in den Schoß fällt, und von welcher an die Rohzuckerfabrikanten nicht ein Kreuzer abgegeben wird. Welchen gewaltigen Nutzen das Zuckerkartell für die Zuckerraffineure ergiebt, lehrt übrigens die einfache Rechnung, daß der Meter-Ctr. Rohzucker 11 fl. kostet, die Raffinirungsspesen sich auf höchstens 3—4 fl. belaufen und die staatliche Steuer 13 fl. beträgt. Für die Raffineure verbleibt beim Zuckerpreise von 34 fl. ein reiner arbeitsloser Nutzen von 6 bis 7 fl. pro Meter-Ctr., welcher 50 Proz. der Herstellungskosten ausmacht. Eine ähnliche glänzende Gewinnchance dürfte wohl keine andere Industrie bieten, und dieselbe ist durch das neue Kartell für 5 Jahre gesichert, da die Rohzuckerfabriken sich verpflichten, an neu entstehende Raffinerien keine Waare zu liefern, somit die Gründung neuer Raffinerien fast unmöglich ist.

Man sieht, wie fein dieser hübsche Plan zur Ausbeutung des Publikums ausgesonnen ist. Charakteristisch ist, daß die Ausarbeitung des Planes vor sich gegangen ist, während dem Reichsrathe ein von der Regierung eingebrachter Gesetzentwurf vorlag, der die Auswüchse des Kartellwesens beseitigen sollte. Die Zuckerfabrikanten haben sich um diesen Gesetzentwurf nicht gekümmert und glauben durch ihn auch nicht gestört zu werden, wenn er einmal Gesetz werden sollte. Ein großer Zuckerindustrieller hat den Kartellantrag nicht unterzeichnet, der liberale Reichstagsabgeordnete Auspitz aus Brünn. Herr Auspitz kann daher im Reichsrathe ruhig an den Verhandlungen über das Kartellgesetz theilnehmen und als unbetheiligter Sachverständiger seinen Einfluß ausgeben. Thatsächlich aber ist Herr Auspitz Mitglied des Kartells; auf seine Fabrik wurde bei der Feststellung des Kontingents Rücksicht genommen und er wird an den Segnungen des Kartells theilnehmen, als ob er offiziell dabei wäre. Ob freilich die Segnungen des Kartells wirklich so bedeutend sein werden, wie seine Urheber sich berechnet haben, bleibt abzuwarten. Darauf wird der internationale Zuckermarkt einen gewissen Einfluß ausüben. Immerhin wird für die Unternehmer noch genug übrig bleiben, und das Publikum in Oesterreich-Ungarn wird zu Gunsten einer kleinen Anzahl reicher Fabrikbesitzer ordentlich geschröpft werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Die Ernennung des Herrn v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist von der agrarischen und antisemitischen Presse natürlich mit Jubel aufgenommen worden. Es muß aber in diesen schäumenden Wein doch etwas Wasser gegossen werden. So bezeichnet Herr v. Gerlach in der „Zeit" diese Ernennung deradezu als „einen Schlag in's Gesicht für die gesammte Bevölkerung der Provinz Schleswig-Holstein." Auf Grund seiner Kenntniß des Landes, dem er zwei Jahre als Verwaltungsbeamter angehört hat, behauptet v. Gerlach:

Nicht 1000 Bewohner Schleswig-Holsteins theilen den politischen Standpunkt Köller's, und von diesen 1000 wiedernum sind ⁹/₁₀ Eingewanderte. Schon die „Preußen" sind nicht sehr beliebt. Und nun gar die Oselbier, die Konservativen! Gegen das Wort „konservativ" empfindet man eine solche Abneigung, daß selbst fromme Reaktionäre sich lieber „freikonservativ" nennen. Die Bevölkerung ist aber durch und durch freiheitlich gesinnt. Der Großherzogthum spielt, abgesehen von Oldenburg-Plön und Lauenburg, gar keine Rolle. In den meisten Kreisen kommt es nur vereinzelt, in einigen überhaupt nicht vor. Der kernige Bauernstand, mit der beste Deutschlands, wählt fast ausnahmslos liberal, selbst da, wo er streng kirchlich-lutherisch ist. Politisch liberale Geistliche, sonst in Preußen eine Seltenheit, findet man dort häufig. Die Kreistage, in denen dort die Bauern herrschen, schicken jeden Junker, den man ihnen als Landrath aufdrängen möchte, aber auch jeden östlichen Büreaukraten nach Hause. Sie wollen freiheitlich regiert sein. Und das sind Bauern, die da wissen, was sie wollen, die etwas gelernt haben, die außer von der Landwirthschaft auch von Politik und Litteratur etwas verstehen, mit denen man sich besser unterhalten kann als mit vielen der sog. Gebildeten. Der Geist der Freiheit, der in ihnen am stärksten ausgebildet ist, weht durch das ganze Land, beschränkte Beamtenkreise ausgenommen. Und diesem Lande soll jetzt ein Köller vorstehen? Ja, wenn es sich darum handelte, ein russisches Gouvernement oder ein türkisches Vilajet zu leiten oder einen höheren Verwaltungsposten in Bulgarien einzunehmen, so würde er vielleicht etwas leisten. Aber für ein Kulturland ist doch eine etwas andere Gesinnung und auch ein wenig mehr von allgemeiner Bildung erwünscht.

* Eine „zeitgemäße" Verfügung erläßt die königl. Eisenbahndirektion Berlin. Danach sollen infolge mehrfacher Beschwerden von Reisenden über unrichtig gehende Stationsuhren alle diejenigen Stationen, deren Uhren nicht von einer Centralstelle aus regulirt werden, künftig die Ueberwachung und richtige Einstellung ihrer Uhren nach der täglichen Zeitmeldung (welche zu bestimmten Stunden telegraphisch erfolgt) bewirken. Hoffentlich wird diese Verfügung „pünktlich" befolgt, denn es giebt nichts Unangenehmeres für den Reisenden, als wenn er den „Zug verpaßt," obgleich er sich noch dazu nach der „Bahnhofsuhr" gerichtet hat.

* Gegenüber den Mittheilungen über den bevorstehenden Rücktritt des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer und die daran geknüpften Bemerkungen über die Person seines Nachfolgers stellt die „Deutsche Verkehrsztg." fest, daß Dr. Fischer zur Zeit lediglich einen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit genießt; alle weiteren Nachrichten seien nichts als Vermuthungen. Es ergebe sich hiernach für jeden Kenner der Verhältnisse, daß ernsthafte Erörterungen über die anderweite Besetzung der Unterstaatssekretärstelle nicht haben stattfinden können; folglich entbehre alles, was über die Person des Nachfolgers gesagt wird, der thatsächlichen Grundlage.

* Zur Erhöhung der Feuersicherheit der Grundbuch-Archive bei den Amtsgerichten hat jetzt der Minister der öffentlichen Arbeiten im Einverständniß mit dem Justizminister angeordnet, daß, ausgenommen die Gebäude mit Centralheizung, in denen der Anschluß der Grundbucharchivräume an die Heizung keine besonderen Bedenken veranlaßt, jede Anlegung von Heizkörpern in den Archiven zu vermeiden sei, ja, selbst auch dann, wenn die Heizung von außen vorgesehen ist. Ebenso soll auch eine Einrichtung für die Beleuchtung vermieden werden.

Volkswirthschaftliches.

* Gegenüber einer Meldung der „Köln. Ztg.", daß Herr v. Miquel sich in Gegenwart des Kaisers vor einigen Jahren als überzeugter Anhänger der Goldwährung bekannt habe, meint die „Post," wer sich vergegenwärtige, wie „realpolitisch" Herr v. Miquel veranlagt sei, werde mit einem gewissen Kopfschütteln die Mähr vernommen haben, daß er in dieser reinen Wirthschaftsfrage auf einem doktrinären grundsätzlichen Standpunkt stehe und sie nicht ausschließlich nach Erwägungen der Zweckmäßigkeit behandle. Sie spricht dann das Vertrauen aus, daß ein von jedem Doktrinarismus freier Politiker, wie Herr v. Miquel, sicher zu dem Schlusse gelangen werde, daß eine ersprießliche Ordnung der Währungsverhältnisse, durch welche ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber hergestellt werde, unter Einschluß Englands sehr wohl diskutabel sei. — „Unter Einschluß Englands!" Da ist eben der Haken. Uebrigens muß auch die „Post" anerkennen, daß es nach Erlaß der Dingley-Bill sehr fraglich sei, ob sich Deutschland über Verhandlungen über die Währungsfrage mit den Vereinigten Staaten einlassen werde. Wir glauben auch, daß der deutschen Regierung die Lust dazu vergangen sein wird, wenn sie überhaupt vorhanden gewesen ist.

* Die Uebernahme des Heilverfahrens durch die Versicherungsanstalten bewährt sich offenbar. Dies kann daraus geschlossen werden, daß die einzelnen Versicherungsanstalten bei immer mehr Versicherten das Heilverfahren übernehmen. Von Interesse ist in dieser Beziehung die neueste Uebersicht über die Leistungen der Versicherungsanstalt Baden:

Diese Versicherungsanstalt machte den ersten Versuch mit der Uebernahme 1894. In Frage kommen solche erkrankte Versicherte, bei denen infolge der Erkrankung Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, die einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet. Im ersten Jahre, 1894, übernahm die Versicherungsanstalt Baden die Fürsorge für 150 Personen (94 Männer und 56 Frauen), 1895 schon für 488 Personen (330 Männer und 158 Frauen) und 1896 für 645 Personen (435 Männer und 210 Frauen). Die Gesammtzahl der Verpflegungstage betrug 1894 7304, 1895 44,843 und 1896 71,458. Unter den Verpflegten waren Lungenkranke 1894 17, 1895 339 und 1896 513. Was den Erfolg der Uebernahme des Heilverfahrens angeht, so wird er danach bemessen, wie viele Kranke durch die Kur so gebessert wurden, daß sie nach menschlichem Ermessen auf absehbare Zeit den gesetzlichen Mindestverdienst erzielen können. Es wurden in diesem Grade wieder arbeitsfähig 1894 71 Männer und 6 Frauen, 1895 220 Männer und 153 Frauen und 1896 265 Männer und 148 Frauen. Diese Ergebnisse sind sehr günstig und mahnen zur Nacheiferung.

* An Invalidenrenten waren am 1. Juli 1897 nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen 185,935 gegen 172,632 am 1. April 1897 und an Altersrenten 203,659 gegen 204,198 laufend. Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni d. J. an 117,621 weibliche Versicherte und 30,560 Hinterbliebene von Versicherten erfolgt.

* Aus den durch Hagel geschädigten Gebieten Württembergs wird den Agrariern des Nordens durch den stuttgarter „Beob." folgendes Stammbuchblättlein gewidmet: „Wo bleibt der Bund der Landwirthe mit seiner Hilfe, die er stets uns Bauern verspricht, jetzt, wo die Noth an Mann geht? Der Wahlfonds des Bundes zählt nach Millionen, der Bund treibt eine wilde Agitation, will das Einfuhrverbot fremden Getreides, und wir müssen jetzt schon Pfund um Pfund Mehl kaufen. Wir wissen wohl, daß der Bund in Württemberg nicht viel Mitgliederbeiträge bekommt, daß diese nicht einmal ausreichen, das Gehalt des Reise-Apostels Körner in Stuttgart zu bezahlen, und dazu Zuschüsse von Berlin nöthig sind. Wir haben nun die norddeutschen Herren Bundesbrüder der Landwirthschaft kennen gelernt, denn nur in der Noth zeigt sich der wahre Freund."

Parteinachrichten.

* Auf seine Abrechnung, welche die „Centrumskorrespondenz" mit der konservativen Partei gehalten hat, weiß die „Kreuzzeitung" nichts anderes zu erwidern als — über die Unglaubigkeit der Großstädte zu zetern. Es soll sicherlich auf das Centrum großen Eindruck machen, wenn das Junkerblatt behauptet, daß sowohl für das nationale, wie für das kirchliche Leben das Anschwellen unserer Großstädte schädlich sei. „In Berlin sehen wir, wie der pommersche und polnische Arbeiter, der hier zuzieht, in wenigen Monaten oder Jahren total ungläubig wird" — da kann die „Bildung" doch schwerlich die Ursache sein. Diese ungläubigen Droschkenkutscher, Schnapswirthe, Konfektionsensen usw. kann die „Metropole der Intelligenz" doch schwerlich als Repräsentanten der modernen Bildung gegen „Orthodoxe und Ultramontane" aufmarschiren lassen. Nein, nicht die Bildung ist der Feind des gläubigen Christenthums, sondern die „Großstadtluft." — Mit dieser großartigen Beweisführung sucht das Junkerblatt dem Centrum klar zu machen, daß es sich nicht gegen das Junker- und Agrarierthum wenden dürfe. Das Centrum kann nach Ansicht der „Kreuzztg." nichts besseres thun, als einzutreten für das noch am positiven Christenthum hängende platte Land und zu kämpfen gegen den „Zug in die Großstadt."

* Die Sozialdemokraten schütteln jetzt den bekannten Regierungsbaumeister a. D. Keßler von ihren Rockschößen ab. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, mit der Keßler seit Jahren in Fehde liegt, plaudert über ihn recht erbauliche Dinge aus. Keßler tauchte Anfang der achtziger Jahre in der Welt der Zielbewußten auf, nachdem er von der Regierung aus seiner Stellung entlassen worden war, weil er sich mehrere Verfehlungen hatte zu Schulden kommen lassen. Mit Jubel wurde der neue Mann besonders von den sozialdemokratischen Bauarbeitern begrüßt; die Parteileitung nahm sich des Genossen nach seiner Ausweisung aus Berlin auf Grund des Sozialistengesetzes besonders warm an. Lange Zeit hindurch figurirte der Titel Regierungsbaumeister hinter dem Namen Keßlers, der in den Stand der Referenten erhoben worden war, und erst später bequemte man sich dazu, ein bescheidenes a. D. anzufügen. Obwohl den Genossen wie der Parteileitung bekannt war, daß es gewisse dunkle Punkte im Leben Keßler's gab, wurde dieser doch mit Ehrenämtern in der Partei betraut. Nachdem Keßler infolge lokaler Einflüsse dahin gedrängt worden ist, vor kurzem auf das Mandat für 1898 zu verzichten, hält man offenbar die Zeit für gekommen, ihn überhaupt abzuschütteln. In der letzten Nummer des Korrespondenzblattes der Generalkommission wird ihm sein Sündenregister vorgehalten; es wird erzählt, daß er als Sozialdemokrat aus Berlin ausgewiesen sei, obwohl er als Fortschrittler organisirt und für diese Partei thätig gewesen sei. Als charakteristisch wird weiter der Ausspruch des Staatsministers v. Puttkamer zitirt, der bei Berathung des Sozialistengesetzes über Keßler, ohne Widerspruch zu finden, äußerte: „Dieser Mann ist übrigens — das muß doch hier ganz offen gesagt werden — von einer durchaus defekten Vergangenheit. Er ist fünfmal vorbestraft, einmal wegen eines entehrenden Verbrechens." Schließlich wird Keßler vorgeworfen, daß er heimlich mit der Opposition in der Partei geliebäugelt habe, um sie nachher, als er als Redacteur des Parteiblattes fungirte, über alle Maßen anzugreifen.

* Der polnische Männergesangverein in Berlin wurde von den dortigen Polen boykottirt, weil er Einladungen zum Fest in deutscher Sprache ergehen ließ. Es soll der Ausschluß dieses Vereins aus dem polnischen Sängerbund beantragt werden. Schrecklich!

Parlamentarisches.

Gotha, 5. Aug. Der Landtag wurde heute nach Annahme des Etats und des Steuergesetzes vertagt.

Kolonialangelegenheiten.

* Die Eisenbahn in Südwest-Afrika mit Thierbetrieb soll, wie schon kurz erwähnt, unmittelbar in Angriff genommen werden. Demnächst werden Schienen und anderes Material zu diesem Zwecke nach Südwest-Afrika gesandt, um den Anfang zu machen. Von Swakopmund aus liegen schon seit ungefähr einem Jahre etwa 10 km Schienen, auf denen der sogen. Dampfochse des Premierlieutenants Troost die Sachen über das Küstengebiet hindurch schaffte. Nun soll weiter gebaut werden, wie es scheint, mit bereiten Mitteln. Soll die ganze Linie von Swakopmund bis Windhoek, etwas über 300 km, hergestellt werden, so würde man eine etwas höhere Summe, als bisher angenommen, nothwendig haben, nämlich zwischen 3—4 Millionen Mark, da das Kilometer bei den äußerst günstigen Bodenverhältnissen auf 10,000 M. berechnet wird. Für diese Summe will man den Reichstag heranziehen. Da schon 450 Mauthiere von der Regierung angekauft und nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiete gebracht worden sind, so könnte auch der Betrieb ohne weiteres beginnen.

Ausland.

Der Aufstand auf den Philippinen.

Auf den Philippinen steht es durchaus nicht so gut um die spanische Herrschaft, wie offiziös glauben zu machen versucht wird. Zwar sind die großen Haufen der Insurgenten versprengt, aber dafür wüthet allerorten ein gefährlicher Guerillakrieg, der den Spaniern manches Opfer kostet. Eine anschauliche Schilderung der Lage entwirft der madrider Korrespondent der „Köln. Ztg." wie folgt:

Das letzte amtliche Telegramm aus Manila meldet, daß verschiedene Kämpfe mit Partidas, die in den weniger gut vertheidigten Orten nach Nahrungsmitteln suchten, stattgefunden hätten. Der Feind sei stets zurückgeworfen und bis ins Innere des Waldgebirges von Sibul verfolgt worden. Aguinaldo sende die nicht mit Waffen versehenen Mannschaften nach Hause und habe nur noch 1000 Mann bei sich. Kleinere Banden suchten die Verbindungen mit der Lagune aufrecht zu erhalten, seien aber mit einem Verluste von 100 Todten und 20 Gefangenen zurückgeschlagen. In den übrigen Theilen des Archipels herrsche vollständige Ruhe. Wenn einige spanische Blätter behaupteten, daß Primo de Rivera die Wahrheit verheimliche, so sei das ein Irrthum. Jedenfalls geht doch so viel aus dieser Mittheilung hervor, daß der Aufstand noch nicht völlig niedergeschlagen ist, daß sich Aguinaldo noch mit mindestens 1000 Bewaffneten nordöstlich von Manila hält und wahrscheinlich auch noch Beziehungen zu den südlichen Bezirken hat. Briefliche Nachrichten schildern indeß die Lage in noch weit schwärzerem Lichte. Es ist nur schwer, zu sagen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970806025/fragment/page=0001

wie weit man ihnen Glauben schenken darf, denn auch Primo de Rivera ist inzwischen bereits bei den Mönchen in Ungnade gefallen. Daß die Spanier Mitte Juni bei Puray in den Bergen von S. Mateo, also nicht sehr weit von der Hauptstadt, eine sehr empfindliche Schlappe dadurch erlitten, daß von drei gegen Aguinaldo ausgesandten Abtheilungen nur eine zur festgesetzten Zeit ankam und, von dem an Zahl überlegenen Feind in einen Hinterhalt gelockt, fast aufgerieben wurde, ist allerdings eine Thatsache und zwar eine solche, von der man bisher nichts wußte, bezw. die man als „Sieg" aufgefaßt hatte. Der Verlust auf spanischer Seite betrug 4 Offiziere und 50 Mann an Todten, über 80 Verwundete und außerdem fielen noch 50 Mann und viele Gewehre und Munition den Aufständischen in die Hände. Nur das Nahen der anderen Truppen bewahrte die übrigen vor völliger Vernichtung. — In Cavite und Batangas, heißt es in einem dieser Berichte, scheint der Aufstand unterdrückt zu sein, aber man würde sich sehr irren, wenn man ihn für besiegt hielte. Fast täglich werden neue Kaltpunkts entdeckt, und noch vor einigen Tagen wurden in dem eroberten Silaug Verhaftungen vorgenommen, weil man dort einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen war. Diese Aufständische dieser Gegend haben sich auch nach der sehr gebirgigen Provinz Tayabas begeben, wo eine Verfolgung nicht weiter möglich ist. In Bulacan sieht es jetzt verhältnismäßig am schlimmsten aus, aber auch in La Laguna und anderen Theilen wüthen die Separatisten weiter und zeigen sich einzelne Gruppen. Dabei ist das Räuberunwesen als Folge des Aufstandes zu einer furchtbaren Plage geworden. Das ganze Land wird dadurch unsicher gemacht und Handel und Verkehr liegen sehr darnieder. Dazu kommt die riesige Steigerung des Wechselkurses, der von 40 Proz. plötzlich auf 60 Proz. heraufgestellt ist. Die Soldaten, die nach Spanien zurückgeschickt werden, sind übrigens keine gesunden Leute, sondern zum allergrößten Theil Kranke und Invalide. Wie ein Stück Zucker im Wasser löst sich das Heer auf. Von den hier angekommenen Truppen ist kaum noch die Hälfte vorhanden. In Hongkong dauert die revolutionäre Propaganda fort, und es werden nach wie vor aufrührerische Flugschriften von dort nach den Philippinen eingeschmuggelt." Die Lage beginnt also der auf Kuba herrschenden immer ähnlicher zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Hektographirte Versammlungsverbote sind eine interessante Neuerung der österreichischen Polizei, die sich damit das Leben bequem macht. Der politische Verein „Fortschritt" für Hohenelbe und Umgebung zeigte, wie die Wiener „Arbeiterztg." mittheilt, für den 24., 25. und 26. Juli drei Versammlungen an, um dem Reichsrathsabgeordneten Kiesewetter Gelegenheit zu geben, seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Der Bezirkshauptmann verbot aber die Versammlungen, weil „durch deren Abhaltung die öffentliche Ruhe, Ordnung und öffentliches Wohl gefährdet erscheint." Warum Ruhe, Ordnung und öffentliches Wohl „gefährdet" erscheinen, deutet der Bezirkshauptmann nicht einmal an, ganz wie im Königreich Sachsen. Der Bescheid ist bezüglich aller Versammlungen gleichlautend, offenbar graffirt um Hohenelbe herum die Gefährdung des öffentlichen Wohles. Damit aber der Herr Bezirkshauptmann nicht viel Mühe hat, ist der Bescheid hektographirt und nur Ortsname und Versammlungsdatum mit Schrift eingefügt. Wir erlauben uns, so bemerkt die „Frankf. Ztg." dazu, die Aufmerksamkeit der deutschen politischen Behörden auf diese beachtenswerthe Neuerung zu lenken. Sollte jedoch ein neues Sozialistengesetz uns doch noch beschert werden, so empfehlen wir, die Sache weiter zu vereinfachen und für die dann zu erwartenden massenhaften Versammlungsverbote gleich eine — Druckforte herzustellen, wie es Fürst Bismarck als Reichskanzler mit seinen Strafanträgen machte. Falls sich jedoch herausstellt, daß die Herren von der Verbotsbehörde auch dann noch zu sehr überlastet sind, wird eben nichts übrig bleiben, als alle und jede Versammlungen zu untersagen. Dann werden „Ruhe, Ordnung und öffentliches Wohl" gesichert sein, daran zweifelt doch kein — staatserhaltendes Genie.

Belgien.

Die für die Vorbereitung der Arbeiterversicherung niedergesetzte Regierungskommission hat mit 7 gegen 3 Stimmen die Zwangsversicherung verworfen; zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Rußland.

Das endgiltige Programm der Kaisertage ist folgendes: Am Sonnabend findet die Begrüßung des deutschen Kaiserpaares durch das Zarenpaar auf der Rhede von Kronstadt, darauf die Fahrt nach Peterhof statt, wo die Großfürsten die Gäste empfangen. Abends wird ein Galadiner im Peterhofer Schlosse abgehalten. Für Sonntag ist ein Besuch der Festungskirche, der Gräber Alexander's II. und III., der Einweihung eines neuen Flügels des deutschen Alexander-Hospitals, Frühstück in der deutschen Botschaft, Empfang der deutschen Deputationen und des diplomatischen Corps im Winter-Palais angesetzt. Um 6 Uhr abends besuchen die hohen Herrschaften das Lager von Krasnje-Sselo, wo großer Zapfenstreich stattfindet. Am Montag ist große Revue, Frühstück im Kaiserzelt, die Rückfahrt nach Peterhof und für den Abend große Gala-Vorstellung in Aussicht genommen. Am Dienstag abend findet eine Illumination in Peterhof, am Mittwoch die Rückfahrt des deutschen Kaiserpaares statt.

Dem „Daily Chronicle" wird aus Rußland gemeldet, daß die nach Ochotsk, in Kamtschatka, von der russischen Regierung ausgesandte Bergwerks-Expedition am ochotskischen Meere zwölf reiche Goldfelder an den Flüssen Artischs, Nemovja, Lantara und anderswo entdeckt hat. Gegenwärtig zieht die Expedition in die Gegenden nördlich von Ochotsk, um das Westufer von Kamtschatka nach Gold zu durchforschen. Die russische Regierung wird bald eine zweite Expedition nach Sibirien senden, um weitere Erhebungen über die sibirischen Goldfelder anzustellen. In Rußland glaubt man, daß Sibirien mit der Zeit noch ein zweites Kalifornien werden wird.

Aus dem Orient.

Die Einführung der auswärtigen Kontrolle der griechischen Finanzen gilt als feststehende Thatsache, trotzdem Griechenland den Widerstand noch nicht ganz aufgegeben hat. Am griechischen Hofe herrscht eine gedrückte Stimmung. Die königliche Familie ist bemüht, auf den König beruhigend einzuwirken, um ihn von etwaigen äußersten Entschlüssen zurückzuhalten.

Neuerdings hat wieder ein Zusammenstoß zwischen Türken und thessalischen Landleuten bei Tsitouli stattgefunden. 50 Türken wurden getödtet bezw. verwundet.

Asien.

Die britische Besatzung des Forts Chakdara in Britisch-Indien, welche von den Swats belagert wurde, ist, wie bereits kurz mitgetheilt worden, glücklich entsetzt worden. Der Entsatz rückte in zwei Heersäulen am Montag morgen auf das Fort los. Oberst Goldney übernimmelte die erste Stellung des Feindes, welcher 8 Mann verlor. Dadurch wurde Oberst Meiklejohn in den Stand gesetzt, die zweite Stellung zu nehmen. Oberst Meiklejohn's Truppe hatte 7 Todte und 26 Verwundete. Von der Besatzung von Chakdara wurde Lieutenant Rattray verwundet. Drei Eingeborene fielen und neun wurden verwundet. 6000 mit Sturmleitern versehene Eingeborene waren bereit, Chakdara zu nehmen. Am Dienstag ist eine Proviant-Kolonne nach Chakdara gesandt worden. In Malakand herrscht Ruhe.

Afrika.

Der zwischen der ägyptischen und italienischen Regierung über den Sudan und Kassala gepflogene Meinungsaustausch hat seinen Abschluß gefunden. Die italienische Regierung wurde ersucht, die italienische Garnison in Kassala bis zum Dezember zu belassen. Weitere Abmachungen werden der Zukunft vorbehalten. Wahrscheinlich wird der englisch-ägyptische Vormarsch dann die italienische Regierung von der Verantwortlichkeit, Kassala zu halten, womit nicht unbedeutende Geldkosten verbunden sind, befreien.

Ein am Mittwoch in London veröffentlichtes Blaubuch enthält den vom 7. Aug. 1895 bis zum 5. März 1896 veröffentlichten Briefwechsel über die Ermordung des Missionars und Händlers Stokes. Bemerkenswerth ist eine Denkschrift vom 4. Nov. 1895, worin Lord Salisbury den britischen Gesandten in Brüssel, Sir Francis Plunkett, auffordert, der Kongoregierung vorzustellen, daß die britische Regierung sich zu der Schlußfolgerung genöthigt sehe, die Bestrafung der Eigenschaft eines Militärs an Stokes und die gegen letzteren erhobene Beschuldigung, zum Bürgerkrieg aufgefordert zu haben, seien bloße Vorwände gewesen, womit sowohl die Weigerung, Stokes das Recht der Berufung zuzugestehen, als dessen Hinrichtung entschuldigt werden sollten. In einer späteren Mittheilung spricht Lord Salisbury sich sehr unzweideutig über den Prozeß gegen Lothaire aus, gegen die Verurtheilungen in Brüssel wie gegen die erste Verhandlung in Boma. Er äußert sich dahin, die britische Regierung könne sich nicht verhehlen, daß das Vertrauen zu der Justizverwaltung des Kongostaates stark erschüttert sei. Die britische Regierung werde daher die Anwendung der Gesetze auf britische Unterthanen, die im Kongostaate leben, und auf deren bortiges Eigenthum sorgfältig überwachen. Darauf antwortete am 7. Dez. 1895 der Staatssekretär des Kongostaates mit einer Depesche, welche die Angelegenheit zu erklären versuchte, allein Lord Salisbury entgegnete am 22. desselben Monats, die britische Regierung erkenne die Begründung der Ausführungen des Kongostaates nicht an, glaube auch, daß aus einer Verlängerung des Briefwechsels kein praktisches Ergebniß zu erhoffen sei, und werde die Depesche vom 7. weiter nicht beantworten.

Nordamerika.

Zur Frage des Robbenfanges im Behringsmeere ist das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten durch den Botschafter der Union in London Hay benachrichtigt worden, daß die britische Regierung den Vorschlag der Vereinigten Staaten, im Herbst eine Konferenz über die Frage des Robbenfanges in Washington abzuhalten, angenommen hat.

Australien und Südsee.

Der Streit um Hawaii zwischen Japan und den Vereinigten Staaten dauert fort. Der japanische Gesandte in Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten davon verständigt, daß seine Regierung bereit sei, die Streitfrage mit Hawaii wegen der Einwanderungsfrage einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Es wurde ihm die Antwort zu theil, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht sofort über diese Frage äußern könne, weil sie die Inseln noch nicht erworben habe. Da der Gesandte auch mittheilte, daß seine Regierung mehrere Kreuzer nach Hawaii senden würde, wurde ihm bemerkt, daß in diesem Falle die Vereinigten Staaten nachdrücklich Einspruch erheben würden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

Die Wiederwahl des Präsidenten der Akademie der Künste, Geh. Regierungsraths Prof. Hermann Ende, hat bisher noch nicht die königliche Bestätigung gefunden. Man will anscheinend erst abwarten, ob der Gesundheitszustand des Präsidenten sich dermaßen gefestigt hat, daß er der Würde seines Amtes gewachsen ist. Sollte er, wie man in hohen Kreisen annimmt, sich nicht so schnell erholen, so ist für den Posten ein hochadeliger Militär in Aussicht genommen, der bis vor Kurzem ein Garderegiment kommandirte und in Sportskreisen sehr bekannt ist.

— Das Andenken Prof. H. Maßmanns wird in Turnerkreisen in Ehren gehalten. Am 15. Aug. d. J. ist sein hundertjähriger Geburtstag, der vielfach gefeiert werden soll. Die Turner von Münsku, wo Maßmann begraben liegt, haben eine schlichte Feier des Gedächtnißtages am Grabe des Verewigten auf dem alten Friedhofe des idyllischen Badestädtchens geplant.

— Der Draht meldet aus Paris vom 5. Aug.: Das Gericht bestätigte das Testament der beiden Brüder de Goncourt, welche ihr Vermögen testamentarisch für die Errichtung einer Schriftsteller-Akademie unter dem Namen Akademie der Goncourt's bestimmt haben.

— Die französischen Ausgrabungen in Delphi, die im vergangenen Jahre mit dem glänzenden Funde der lebensgroßen, beispielloß gut erhaltenen Bronzestatue eines Wagenlenkers und mit der Freilegung des Stadion und des höchstgelegenen Theiles des heiligen Bezirks abgeschlossen hatten, sollen jetzt von neuem wieder aufgenommen werden. Herr Homolle, der die Arbeiten auch bisher geleitet hat, hat sich mit zwei anderen Herren der französischen Schule in Athen auf das Ausgrabungsgebiet begeben.

— Der Leiter des von dem englischen Hilfskomitee zur Pflege der griechischen Verwundeten in Chaltis errichteten Feldlazareths, Dr. Fox Symonds, berichtet, daß er bei der Behandlung der Verwundeten die Röntgenstrahlen mit sehr großem Erfolge habe verwenden können. Fast sämmtliche Knochenverletzungen hätten ohne operative Eingriffe festgestellt werden können, wodurch die Heilmethode wesentlich erleichtert worden sei. Für die Felchchirurgie sei daher die Entdeckung Röntgens von ganz unschätzbarem Werthe. Eine genaue Darlegung des Verfahrens gab Dr. Fox Symonds vor einer Versammlung athener Aerzte in der Aula der Universität und übergab darauf, da er selbst nach Erledigung des ihm gewordenen Auftrages die Rückreise nach England antrat, sämmtliche zur Herstellung und Verwendung der X-Strahlen erforderlichen Instrumente und Apparate der medizinischen Fakultät in Athen.

Provinzialnachrichten.

Stand von Thierseuchen.

Ueber den Stand der Viehseuchen am 31. Juli in der Provinz Sachsen giebt der „Reichsanzeiger" folgende Auskunft: Erkrankungen an Rotz wurden konstantirt im Regierungsbezirk Magdeburg: Aschersleben 1 (1). Regierungsbezirk Merseburg: Sangerhausen 1 (1). Maul- und Klauenseuche im Reg.-Bez. Magdeburg: Kalbe 1 (1), Wanzleben 1 (1), Aschersleben 1 (1). Reg.-Bez. Merseburg: Bitterfeld 1 (1), Delitzsch 1 (1), Mansfelder Seekreis 1 (1), Eckartsberga 1 (1), Weißenfels 1 (1), Naumburg 1 (1). Reg.-Bez. Erfurt: Landkreis Mühlhausen 3 (3 Schafweiden), Langensalza 2 (4), Landkreis Erfurt 1 (3). — Lungenseuche im Reg.-Bez. Magdeburg: Wanzleben 1 (1), Wolmirstedt 4 (5), Neuhaldensleben 3 (4). Die Ziffern außerhalb der Klammern bedeuten die Anzahl der betreffenden Gemeinden, die in der Klammer die Zahl der Gehöfte.

---

* **Weißenfels**, 5. Aug. [Schrecklicher Unglücksfall.] Heute morgen 1/7 Uhr verunglückte der Arbeiter Wilhelm Otto aus Obergreißlau in der Dietrich'schen Fabrik. Er kam der Transmission zu nahe, wurde von den Riemen erfaßt und völlig zerquetscht. Der Unglückliche lebte nur noch eine Viertelstunde.

sch. **Seyda**, 4. Aug. [Preißelbeeren. — Rebhühner.] Preißelbeeren giebt es trotz der für diese Frucht eigentlich günstigen Witterung nicht viel in diesem Jahre, während die Heidelbeere immer noch gute Einnahme für die ärmere Bevölkerung liefert. — An Rebhühnern sind ausnahmsweise starke Hühner in der Umgegend in diesem Jahre gesehen worden.

* **Stolberg**, 5. Aug. [Von der Josephshöhe.] Am 9. d. ist seit der Einweihung der Josefshöhe ein Jahr verflossen. Bis gestern haben über 25,000 Bergsteiger die Aussicht von der Spitze des Kreuzes genossen. Der Inhaber des Gasthauses auf dem Auerberg, Hoflieferant Maigatter, hat für den 100,000sten Bergsteiger als Prämie eine massiv goldene Uhr nebst Kette bestimmt.

---

* **Dessau**, 5. Aug. [Verträgt die Schuh?] Die Frage, wer die rechtzeitige Schließung der Dammthore vor der Jonitzer Mühle versäumte und damit die Ueberschwemmung der Wasserstadt verschuldete, wird in den Blättern mehr oder weniger offen erhoben. Da die Besitzer eine Wallsteuer zahlen, so haben sie das gute Recht, Schutz gegen Hochwasser zu verlangen, und die Gemeinde hat andererseits die Pflicht der Entschädigung, wenn zu diesem Schutze etwas versäumt wurde.

⊙ **Roßlau**, 4. Aug. [Ertrunken] ist heute gegen Abend in der Nähe von Wallwitzhafen der 19jährige Kesselschmied Hermann Stewe von hier. Er fuhr mit seinem Vater, Kesselschmiedemeister auf der Sachsenberg'schen Werft, und einem Schiffer Bebber in einem Kahn. Die Strömung ergriff das Fahrzeug und warf es gegen einen Brückenpfeiler, so daß es in zwei Stücke zerbrach. Bebber und der ältere Stewe konnten sich retten, während der Sohn in den Fluthen versank.

* **Apolda**, 5. Aug. [Arbeiterentlassung.] In Bezug auf die Arbeiterkündigung bei der hiesigen Firma Chr. Zimmermann & Sohn wird von betheiligter Seite mitgetheilt, daß es sich hierbei nicht um 350, sondern um höchstens 100 Arbeiter handelt, die übrigens nur nach und nach entlassen werden sollen; dieselben werden nicht beschäftigungslos werden, sondern dürften in anderer Weise für die Firma thätig bleiben. Mit der Zollpolitik ist die Kündigung nicht in Zusammenhang zu bringen.

* **Arnstadt**, 5. Aug. [Ruine Gleiche als Wirthshaus.] Die bei Wandersleben liegende Ruine Gleiche soll zu Restaurationszwecken eingerichtet werden. Die Arbeiten hierzu sind schon im Gange. Es ist ein breiter Weg bis auf die Ruine geschaffen worden, der Thurm mit einem Gerüst versehen und Balken zum Aufbau in den Schloßhof gebracht worden.

* **Gotha**, 5. Aug. [Getreide-Lagerhäuser.] In der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins des Großherzogthums Gotha hielt Dr. Jürgens-Halle einen längeren Vortrag über Errichtung von Getreide-Lagerhäusern. Als dessen Ergebniß wurde eine Kommission, bestehend aus Oekonomierath Wagner-Ingersleben, Landrath Willharm-Dyrdorf, Landwirth Jul. Werner-Gotha, Gutsbesitzer Brann-Hochheim und Mühlenbesitzer Markfarth-Emleben gewählt, die sich mit der Frage der Errichtung eines Kornhauses eingehend beschäftigen und in der nächsten Versammlung darüber berichten und Vorschläge machen soll. Die Staatsregierung scheint dem Unternehmen Interesse entgegenzubringen.

* **Greiz**, 4. Aug. [Schnell ernüchtert] wurde dieser Tage auf einer Ueberbrückung der Elster ein Trunkener, der einen Herrn anzurempeln versuchte. Der Angegriffene, zufällig ein außerordentlich kräftiger Mann, hob trotz allen Sträubens den Betrunkenen hoch in die Höhe, über das Gitter der Brücke weg und hielt ihn in seinen starken Fäusten frei über die angeschwollene Elster. Der Händeschüttelnde wurde, wie er das Rauschen des Stromes unter sich hörte, kreideblekch, und als er wieder auf den Beinen stand, ging er still und ohne auch nur ein Wort zu sagen, kerzengerade seiner Wege, während er vor der Affäre bedenklich hin und her geschwankt war.

* **Menselwitz**, 5. Aug. [Zusammenstoß.] Der von Altenburg vormittags 6,50 nach Zeitz verkehrende Personenzug ist heute bei der Einfahrt in den Bahnhof Menselwitz infolge falscher Weichenstellung auf ein Nebengleis und dort auf mehrere Wagen aufgefahren. Maschine und Zugführerwagen sind beschädigt, Reisende oder sonstige Personen haben aber glücklicherweise keinerlei Verletzungen erhalten.

* **Aus dem Königreich Sachsen**, 5. Aug. [Strandgut. — Sechs Häuser eingeäschert.] Auf den Fluthen der Elbe treiben jetzt allerhand Gegenstände, die das Hochwasser jäh mit fortgerissen hat, Möbel, Bretter, Balken, Thüren, Pfosten, Fässe, Kähne und was sonst noch mehr. Die Uferbewohner, die selbst von dem verheerenden Element nicht ereilt wurden, sind nun eifrig an der Arbeit, das stromabwärts treibende Gut den Wellen zu entreißen und zu bergen. Leider wird aber bei diesem menschenfreundlichen Thun nur zu oft vergessen, daß die aufgefischten Gegenstände, wie es das Gesetz vorschreibt, bei der Ortsbehörde angemeldet und einstweilen für die Eigenthümer zur Verfügung gehalten werden müssen. Die sächsische Regierung bringt infolge dessen noch einmal die Paragraphen zur Kenntniß, in welchen das heimliche Wegschaffen des Strandguts mit hohen Strafen bedroht wird. — In Röhstadt wurden durch Feuer 6 nicht massive Häuser eingeäschert. Die weitere Gefahr ist beseitigt.

* **Leipzig**, 5. Aug. [Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen,] der sich bekanntlich über ganz Deutschland erstreckt und jetzt gegen 40,000 Mitglieder zählt, hält am 15., 16. und 17. August in Köln seine diesjährige Generalversammlung ab, woran Veteranen als Delegirte aus allen größeren Städten Deutschlands theilnehmen. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Gründung einer Unterstützungskasse, einer Sterbekasse, Ankauf eines Veteranenheims, Stellenvermittelung und Freiloder für arme Krieger, Einreichung einer Petition um Erhöhung der Pensionen für gänzlich erwerbsunfähige und verstümmelte Invaliden, für Wittwen und Waisen gefallener Krieger und weitere Beihilfen an als völlig erwerbsunfähig und hilfsbedürftig anerkannte Veteranen. — Ein wichtiger Punkt ist ferner noch die Einführung einer Wehrsteuer.

* **Leipzig**, 5. Aug. [Karl Franz Koehler †.] Gestern ist einer der hervorragendsten Buchhändler unserer Stadt sowohl wie des gesammten Reiches, Karl Franz Koehler, Chef der seit 1789 bestehenden Firma K. F. Koehler aus einem thatenreichen Leben abgerufen.

Vermischtes.

Bellevue. Wie aus Kiel gemeldet wird, sind dort Unterhandlungen eingeleitet betreffs Ankaufs des am Endpunkte Düsternbrooks an der Föhrde herrlich gelegenen Hotelparks Bellevue für das Kaiserpaar, welches dort bei späteren Besuchen Wohnung nehmen wird. Ferner soll Bellevue nach völligem Umbau den Kaiserlichen Prinzen zum Sommeraufenthalt und später dem Prinzen Adalbert als Wohnung dienen. Als Kaufpreis wird eine Million Mark genannt.

Seine Majestät der Kaiser hat jüngst einer Gesellschaft reisender österreichischer Aristokraten, die er auf seiner letzten Nordlandreise an Bord der „Hohenzollern" empfing, ein drastisches Mittel gegen Seekrankheit angerathen, nämlich kalten Sekt, Pumpernickel, stark gewürzte englische Bouillon und feste Leibbinden. Hinzugefügt wird, daß der Kaiser diesen Rath den Damen der aristokratischen Touristen gegeben hat. Schon das beweist, daß der Kaiser zum Scherz aufgelegt war, noch mehr aber eine in wiener Blättern mitgetheilte Aeußerung, die er beim gleichen Anlaß machte, es freue ihn, wenn bei schwerem Seegange die Herren vom Civil lange Gesichter machen und der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970806025/fragment/page=0002

Marineminister darin eine kleine Rache für die Kürzungen am Budget erblicke.

Die Untergrundbahn in Berlin. Die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen hat am 1. August wieder mit den Bauarbeiten am Spreetunnel zwischen Stralau und Treptow begonnen, nachdem die Arbeiten seit etwa dreiviertel Jahren geruht haben. Es ist nunmehr die begründete Aussicht vorhanden, daß der Tunnel in nicht zu langer Zeit fertiggestellt werden wird.

Eine Fahne auf Aktien. Die Vereinsfahne des Handwerkervereins zu Vernau, welche im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Jubiläum zurückblicken kann, da sie zu dem am 13. August 1848 zu Neustadt-Eberswalde stattgehabten Volksgesangsfeste angeschafft wurde, hat einem Aktienunternehmen ihr Dasein zu verdanken. Da nämlich der Bestand der Vereinskasse nicht angegriffen werden sollte, so wurde beschlossen, die Kosten für die Fahne durch Ausgabe von Aktien aufzubringen. Zur Ausgabe gelangten 120 Stück à 7 Sgr. 6 Pfg. Die Gesammtkosten der Fahne beliefen sich auf 30 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfg. Die Farbe der Fahne ist dunkelblau. Auf beiden Seiten ist das Wappen der Stadt Vernau, in natürlichen Farben gemalt, in versilbertem Felde. Auf der einen Seite befindet sich die Inschrift: „Vernauer Handwerker-Verein 1847," auf der anderen Seite: „Deutscher Fleiß, Deutsche Redlichkeit, Deutsche Liebe." Das ehrwürdige Inventarstück ist durch den Zahn der Zeit schon arg mitgenommen.

Das „Frauenheim" in Hirschberg i. Schl. ist seit kurzem durch Fräulein Marie Brückner in eine dauernde Stiftung umgewandelt worden und trägt nun den Namen: „Marie Elisabeth-Stift." — Demselben wurden auf Grund des Statuts vom 15. Januar cr. die Rechte einer juristischen Person verliehen. In dem Stift erhalten wenig bemittelte, alleinstehende, kränkliche Damen der besseren Stände „freie Wohnung" für Lebenszeit. Für ihren Lebensunterhalt müssen die Damen selbst Sorge tragen. Die Unterhaltung des Stifts basirt auf freiwilligen Beiträgen. Legate, Schenkungen, einmalige oder jährliche Beiträge werden vom Vorstande des Marie Elisabeth-Stifts angenommen. Von den Zinsen der ersteren und etwaigen Ueberschüssen der letzteren sollen — laut Statut — die Stiftsdamen Unterstützungen erhalten. Statuten werden von der oben genannten Stifterin, die zugleich Oberin ist, gegen 30 Pf. in Briefmarken versandt."

Einen ziemlich gewagten Scherz mit der bekannten Fidelkeit der Post machte ein Kaufmann in München. Er sandte einen Brief ab, der die Adresse trug: Hochwohlgeboren Herrn dahinter eine Bleistiftzeichnung eines Gesichtes), Tutzing. Die Zeichnung stellte den Adressaten dar. Die Post ging auf den Scherz ein und bestellte prompt dem ihr nach Namen, Stand und — Gesicht wohlbekannten Adressaten den Brief. — Vor Nachahmung wird gewarnt!

Das Hochwasser im Gebiete des Donaustusses nimmt, nach einer Meldung der „V. Z.," riesige Ausdehnung an. Von Preßburg bis Mohacs ist der Wasserstand so hoch, wie er seit 100 Jahren im August nicht wahrgenommen wurde. Das herrliche Eiland in der Nähe von Budapest, die Margaretheninsel, Eigenthum des Erzherzogs Josef, der zum Anbau dieser beliebten Sommerfrische Millionen verwendete, ist vernichtet: alle Vegetation ist mit schlammigem Wasser fußhoch bedeckt. Die Sommerfrischler flüchten schaarenweise in die Stadt.

Nichts ist heilig für einen — Reklamehelden. Das Schlachtschiff des Admirals Nelson, der „Foudroyant," das ein Unternehmer Namens Cobb vor einigen Jahren dadurch vor dem Abbruch rettete, daß er es als sein Eigenthum erwarb, dann für 20,000 Lstrl. repariren und genau in der Weise wieder herstellen ließ, wie es zu Nelson's Zeiten war, das dann in den verschiedensten Häfen Großbritanniens für Geld gezeigt wurde, ist, wie i. J. berichtet, vor Blackpool, wo es gerade ankerte, von einem heftigen Sturme derartig mitgenommen worden, daß es vollständig wrack wurde. Damit hat die alte historische Reliquie ihren interessanten Lebenslauf noch nicht beendet, denn nunmehr bildete sie den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung in Liverpool. Der Eigenthümer der alten Fregatte hatte den Pillenfabrikanten Beecham und seinen Agenten Challinor auf Schadenersatz verklagt, weil er von dem Wrack in rechtswidriger Weise Gebrauch gemacht hatte. Nachdem nämlich der erwähnte Sturm sich gelegt hatte, bei dem die Besatzung des „Foudroyant" nur mit genauer Noth das Leben rettete, kamen Tausende von Neugierigen herbei, um das Wrack zu sehen, und diese lasen auf demselben in großen Lettern den Satz: „England erwartet, daß Jedermann seine Pflicht thut und Beecham's Pillen nimmt!" Herr Beecham hatte nämlich gleich erkannt, daß das Wrack zur Anbringung einer Reklame geeignet sei, und hatte seinen Agenten beauftragt, die Sache auf beste Weise zu bewerkstelligen. Dieser aber sah ein, daß Zeitverlust Geldverlust bedeute und hatte sofort, ohne den Eigenthümer zu fragen, die drei Fuß hohen Buchstaben anbringen lassen. Dem Agenten wurde dafür eine Strafe von 40 Schillingen (etwas über 40 M.) und dem Pillenfabrikanten die Leistung eines Schadenersatzes von 50 Lstrl. (1000 M.) auferlegt.

Der Roman einer Fürstentochter. Aus London kommt die Nachricht, daß die zweite Tochter des Herzogs Don Carlos von Madrid, des einstigen spanischen Kronprätendenten, Prinzessin Elvira von Bourbon, in einem newyorker Putzgeschäft als Verkäuferin angestellt ist. Wie erinnerlich, berichtwand Ende des vorigen Jahres Prinzessin Elvira plötzlich aus Rom. Sie war mit einem verheiratheten italienischen Maler Namens Folchi nach Amerika gegangen. Näheres hörte man bis jetzt nicht über den Verbleib des abenteuerlichen Paares, Prinzessin Elvira war nach ihrer Flucht von ihrem Vater, namentlich auf Betreiben von dessen zweiter Gemahlin, Prinzeß Bertha von Rohan, enterbt worden, hatte aber eine große Anzahl sehr werthvoller Schmuckgegenstände aus dem Nachlaß ihrer Mutter mitgenommen. Es scheint jedoch, daß deren Erlös sie und ihren Begleiter nur verhältnißmäßig kurze Zeit von finanzieller Bedrängniß zu schützen vermocht hat.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Berlin starb infolge unmäßigen Genusses von Kirschen ein dreizehnjähriges Mädchen, Tochter der Wittwe Waaner. Das Kind hat die Kirschen, etwa zwei Pfund, mit den Kernen gegessen und wurde, als sich Schmerzen einstellten, nach dem Jüdischen Krankenhause in der Augustiastraße geschafft, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Dem Magen wurde fast ein Pfund Kirschkerne entnommen. Trotz aller Pflege ist das Mädchen zwei Tage nach der Operation gestorben. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet, begangen an einem zehnjährigen Mädchen, ist der Grenadier Bayer von der 3. Compagnie des Kaiser Franz-Regiments. Auf die Anzeige der Eltern beim Regiment wurde Bayer festgenommen. — Aus Liebe zu einer Kunstreiterin ist — wie ein Berichterstatter mit größter Ausführlichkeit berichtet — ein Baron Hans v. B. in Schöneberg verrückt geworden. Derselbe befindet sich in der Maison de santé daselbst. Die Kunstreiterin „La belle rose" genannt, wollte von dem „Kavalier" nichts wissen. — Selbstmord verübte der Grenadier Hoppe von der 8. Compagnie des 5. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau, indem er sich auf einem Bodenraum der Kaserne erhängte. Das Motiv der That ist unbekannt. — Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der Postbiljetbote in Bornstedt bei Potsdam, der seit etwa 8 Jahren dortselbst beschäftigt war und demnächst beginnt angeblich werden sollte. — In Mainz stürzte die etwa 50jährige Frau des Fuhrmannes Friedrich Rambäu beim Aufhängen der Wäsche aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung und war sofort todt. — In Zizkow in Ungarn verliebte sich die Wittwe Katharina Dopl, eine 60jährige Frau, in den 23jährigen Josef Kavka, der demnächst ein junges, hübsches Mädchen an den Traualtar führen sollte. Darüber wurde die verliebte Greisin so rasend, daß sie Kavka, als dieser schlafend auf dem Diwan lag, mit heißer Schwefelsäure begoß; nach dieser That stieß sie sich ein Messer in die Brust und stürzte todt hin. Kavka dürfte mit dem Leben davonkommen. — Mit seiner ganzen Besatzung von 21 Mann ist der grönländische Dampfer „Castor" untergegangen. — Bei dem Eisenbahnunglück von Kolomea verunglückte bekanntlich auch der Militärarzt Dr. Zeiler. Es war auffallend, daß die Leiche so weit von der Unglücksstätte lag, und daß bei Dr. Zeiler kein Geld und keine Uhr gefunden wurden. Jetzt ist nun ein Bauer gefänglich eingezogen worden, bei dem 1800 Gulden vorgefunden wurden, die allem Anschein nach Dr. Zeiler gehört haben. Das Gericht nimmt an, daß der verhaftete Bauer den schwerverletzten Dr. Zeiler ermordet und dann erst beraubt hat. — Der Sohn des Stationsvorstehers Bergau in Margrabowa wurde in der Nähe von Szedranken vom Zuge überfahren. Der Vater fand die schrecklich verstümmelte Leiche des Sohnes. Der Verunglückte war ebenfalls Eisenbahnbeamter.

Personalnachrichten. Fräulein Pospischil vom Berliner Theater hat sich dem „Conf." zufolge mit dem Major a. D. Georg Hirschberg vermählt. Sie bleibt dem Berliner Theater indeß vorläufig treu. — Auf dem Schlosse zu Kronwinkel bei Landshut ist gestern abend der Bruder des bekannten Centrumsführers, des Grafen Konrad v. Preysing, der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Kaspar v. Preysing im Alter von 53 Jahren gestorben. — In Budapest ist der pensionirte Oberstaatsanwalt Alexander Kozma, durch dessen energische Initiative seiner Zeit der berüchtigte Tisza-Eßlaer Prozeß durchgeführt wurde, 72 Jahre alt, gestorben. Der Verblichene war einer der bedeutendsten Juristen Ungarns. — Teresina Tua, die noch unvergessene „Geigenfee," jetzige Gräfin Franchi-Verney, ist auf Vorschlag des Ministers Hanotaux zum Offizier der Pariser Akademie ernannt worden. Die Virtuosin ist bekanntlich eine Schülerin des Pariser Konservatoriums. — Zum Ohnet-Skandal in Paris wird weiter gemeldet: Der 26jährige Maler Léon Ohnet, der Sohn des Romanschriftstellers Georges Ohnet, der sich in einer Besserungs-Anstalt in Meitray befindet, läßt die Geschichte seines Konflikts mit seinem Vater veröffentlichen. Danach wäre Léon Ohnet das Opfer der Liebe zu einer armen Professorstochter. Vater Ohnet erreichte durch seine Verbindungen die Einsperrung seines Sohnes in der genannten Anstalt. Léon's Geliebte ist seit Kurzem Mutter, sie befindet sich in Paris und weigerte sich, eine Abfindungssumme von 5000 Francs anzunehmen. Dieser Darstellung halten die Freunde Georges Ohnet's, der abwesend ist, entgegen, Ohnet habe alle gütlichen Mittel erschöpft, um den ungerathenen Sohn in bessere Wege zu leiten; die Liebesgeschichte sei nur von nebensächlicher Bedeutung in dieser peinlichen Affäre.

Gut gegeben. Parvenüs-Gattin (in Familienbegleitung zu einem Bauern): „Wollen Sie unser Packesel sein und uns durch das Wasser tragen?" — Bauer: „Warum nich? Wenn See dat Pack sin wölt, denn will ick wull de Esel sin."

Kindermund. Barbier (zu dem kleinen Jungen in seinem Stuhl): „Nun, Kleiner, wie willst du das Haar geschnitten haben?" — Fritzchen: „Wie Papa. Mit einem großen — Loch in der Mitte."

Sportnachrichten.

Radfahrerpolicen stellt die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln a. Rh., die auch bisher schon Versicherungsschutz gegen die dem Radfahrer drohenden Gefahren gewährt hat, nunmehr sowohl für Herren als auch für Damen aus. Nach diesen Policen sind durch das Radfahren entstehende Unfälle von Personen und Sachbeschädigungen bis zur vollen Höhe der versicherten Summe zu ersetzen. Die Versicherung erstreckt sich nicht blos auf die körperlichen Unfälle, welche den Versicherungsnehmern für ihre Personen beim Radfahren zustoßen, sondern umfaßt auch die gesetzliche Haftpflicht, welche die Radfahrer bei körperlichen Verletzungen dritter Personen oder bei Beschädigung fremden Eigenthums beim Radfahren trifft.

Meteorologische Station zu Halle.

	5. August (9 Uhr 12 Min. ab.)	6. August (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	754.0	762.9
Thermometer Celsius	18.6	18.5
Rel. Feuchtigkeit	85 %	85 %
Wind	NO 1	O 1

Maximum der Temperatur am 5 August 27,4° C.
Minimum in der Nacht vom 5 August zum 6 August 14,9° C.
Niederschläge am 6 August 7 Uhr morgens 0.0 mm.
Wasserwärme der Saale am 6. August, mitgetheilt vom Floraladie: 18°.

Privatliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:

Sonnabend, den 7. August.

Der Luftdruck hat sich in den letzten Tagen stetig ostwärts verschoben. Ein Gebiet niederen Drucks, welches gestern sich über Britannien befand, dürfte bei weiterer Verschiebung ostwärts das Wetter im mittleren Europa beeinflussen und zunächst Bewölkung erzeugen.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 5. August.

(8 Uhr morgens.)

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	765	ONO	3	wolkenlos	19
Swinemünde	766	ONO	2	bedeckt	19
Hamburg	766	O	1	wolkenlos	20
Borkum	764	O	2	wolkenlos	20
Hannover	766	NO	2	wolkenlos	20
Berlin	766	SO	2	wolkenlos	20
Breslau	766	NW	1	Dunst	17
Hamburg	763	still		heiter	20
München	765	O	4	wolkenlos	16
Wien	765	O	still	wolkenlos	16
Prag	766	still		Nebel	17
Triest	—			—	
Petersburg	—			—	
Haparanda	761	N	6	heiter	13
Stockholm	766	WSW	2	heiter	19
Kopenhagen	767	SO	1	heiter	19
Aberdeen	760	SSO	2	halbbedeckt	17
Cork	754	S	5	halbbedeckt	18
Paris	760	O	1	wolkenlos	22

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Gurkenpreise in Weissenfels.** Die günstige Witterung hat auf das Gurkenwachsthum sehr fördernd gewirkt. Am 4. d. waren in Weissenfels gegen 4000 Schock zum Verkauf gestellt. Der Preis heute sich auf mässiger Höhe; 70 bis 90 Pf. für das Schock wurden bezahlt.

— **Die Gewerkenversammlung der Zeche Tremonia** beschloss die Aufnahme einer Anleihe bis 1,500,000 M. für Neuanlagen und Tilgung der alten Anleihe.

— **Die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg** wurden gestern zum ersten male zu 153¾ Proz. gehandelt.

— **Dividenden.** Die Sächsische Gusstahlfabrik beantragt 18 Proz. Gesammtdividende gegen vorjährige 12 Proz., so dass 12 Proz. auf jede Aktie und 18 M. auf den Genussschein entfallen. Im laufenden Betriebsjahre ist die Geschäftslage bisher anhaltend günstig. — Die Zuckerfabrik Pelplin zahlt 7 Proz. Dividende, die Zuckerfabrik Dirschau 10 Proz.

— **Eisenbahn-Einnahmen.** Wien, 5. Aug. Oesterr.-ungar. Staatsbahn (Oesterreichisches Netz) vom 1.—31. Juli 2,221,196 Fl., gegen 1896 68,256 Fl. — Südbahn vom 21—31. Juli 1,427,641 Fl., (mehr 3,390 Fl.) — Italienische Mittelmeerbahn. Vom 21. bis 31. Juli, Kauptnetz. 3,531,412 Le mehr 66,661, seit 1. Juli 10,041,038 Le, mehr 66,798 Le. Nebenlinien 141,973 Le, weniger 45,760, seit 1. Juli 403,322 Le, weniger 124,951.

— **Zahlungseinstellungen.** Die Cyklop-Fahrradwerke von Max Stern-Ellreich in Mannheim sind in Konkurs gerathen.

Rio de Janeiro, 4. Aug. [Telegr.] Wechsel auf London 7[illegible].

Buenos Ayres, 4. Aug. [Telegr.] Goldagio 105,50.

Waaren- und Produktenberichte.

Kaffee.

* Hamburg, 5. Aug. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.

* Hamburg, 5. Aug. (Vormittagsbericht.) Good average Santos, per Sept. 36 G., per Dez. 37 G., per März 37¾ G., per Mai 38¼ G.

* Hamburg, 5. Aug. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Sept. 36¼ G., per Dez. 37¼ Gd., per März 38 Gd., Mai 38½ G.

* Hamburg 5. Aug (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Sept. 36¼, per Dez. 37¼, per März 38, per Mai 38½.

* Havre, 5. Aug. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peinemann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Aug. 44,00, Sept. 44,25, per Dez. 44,75. Ruhig.

* Amsterdam, 5. Aug. Java-Kaffee good ordinary 47.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* Hamburg, 5. Aug Rüböl (unverzollt) fest, loco 60,00 Br.

* Bremen, 5. Aug. Schmalz Hüber. Wilcox 25 Pfg., Armour shield 25 Pfg. Cudahy 26 Pfg. Choice Grocery 26 Pfg., White label 26¼ Pfg., Fairbanks — Pfg. Speck Steigend. Short clear middling loco 30 Pfg.

* Köln, 5. Aug. Rüböl loco 63,00, per Okt. —.—.

* Pest, 5. Aug. Kohlraps per Aug.-Sept. 13,50 Gd., 13,60 Br.

* Paris, 5. Aug. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Aug. 60¾, per Sept. 60¾, per Sept.-Dez. 61¼, per Jan.-April. 62.

* Antwerpen, 5. Aug. Schmalz perAug. 55, Margarine ruhig.

* Amsterdam, 5. Aug. Rüböl loco —, per Herbst —, Mai 37¾.

* New York, 5. Aug. Schmalz Western steam 4.60, do Rohe & Brothers 5.10.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 5. Aug. Kammzug-Terminhandel. La-Plata. Grundmuster B., per M., per Juli 3,12½ M., per Aug. 3,12½ M., per Sept. 3,12½ M., per Okt. 3,12½ M., per Nov. 3,12½ M, per Dez. 3,12½ M., per Jan. 3,12½ M., per Febr. 3,12½ M., per März 3,12½ M., per April 3,12½ M., per Mai 3,12½ M., per Juni 3,12½ M. Umsatz: 5500 kg. Behauptet.

* Bremen, 5 Aug. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 41¾ Pfg.

* Liverpool, 5. Aug. Nachm 12 Uhr 50 Minuten. Baumwolle. Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Befestigt. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig, stetig. Aug.-Sept. 4 29/64—4 28/64 Verkäuferpreis, Sept.-Okt. 4 27/64—4 26/64 do., Okt.-Nov. 4 26/64 Käuferpreis, Nov.-Dez. 4 25/64—4 24/64 do., Dez.-Jan. 4 25/64—4 24/64 Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4 25/64—4 24/64 do., Febr.-März 4 25/64 do., März-April 4 25/64—4 24/64 Werth, April-Mai 4 25/64—4 24/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 25/64—4 24/64 d. do.

* Liverpool, 5. Aug. (Wochenbericht.)

Offizielle Notirungen

American good ordin.	4 1/32	Peru moder. good fair	5 9/16
„ low middling.	4 5/32	„ „ good	5 11/16
„ middling	4 3/32	„ smooth fair.	4 9/16
„ good middling	4 7/32	„ „ good fair	4 11/16
„ middling fair	4 11/64	M. G. Broach good	3 13/16
Fernam fair	4 9/64	„ „ fine	4 1/4
„ good fair	4 13/64	Dholleraß good	3 15/32
Cents fair	4 7/16	„ fully good	3 23/32
„ good fair	4 11/16	„ „ fine	3 29/32
Egyptian brown fair	4 5/8	Oomra good	3 3/8
„ „ goodfair	4 13/16	„ fully good	3 3/4
„ „ good	5 3/16	„ „ fine	3 31/32
Peru rough fair	—	Scinde fully good	3 5/16
„ „ good fair	6 1/8	„ „ fine	3 13/16
„ „ good	6 1/4	Bengal fully good	3 3/8
„ „ fine	6 7/8	„ „ fine	3 9/16
„ moder. rough fair	4 15/16		

Hülsenfrüchte.

Nordhausen, 5. Aug. Kocherbsen 16,00—19,00 M., Speisebohnen (weiss) 19,00—22,00 M., Kochlinsen 20,00—24,00 M.

Heringe. Sardellen.

Vlaardingen, 1. Aug. (Bericht der Herren Betz & van Heijst.) Holländischer Hering. Die Woche lieferte nicht viel Günstiges. Auch die schottische Fischerei ergiebt ein Zukurz. Die natürliche Folge dieser Umstände war ein vorausgesehener Marktwerth und es stellt sich die Netting für Prima Vollhering jetzt auf 27 M. per Tonne, gegen gleichzeitig 1896 22 M., 1895 23 M., 1894 19 M. per Tonne. Sardellen. Die Stimmung an der Börse war diese Woche sehr animirt, bei höheren Preisen.

Futterartikel.

* Hamburg, 5. Aug. Oelkuchen fest, Rapskuchen 100—110 M., Leinkuchen 115—120 M., Palmkuchen, deutsche 135—110 M., Cocosnusskuchen 115—145 M., Cocosnusskuchen, deutsche —,— M., Erdnusskuchen 130—150 M., Baumwollsaatkuchen 110—115 M., Palmkernschrot 1 0—105 M., die 1000 kg.

Hamburg, 2. Aug. [Original-Bericht von Cölle und Gliemann.] Kraftfuttermittel: Infolge regerer Nachfrage sowie erhöhter Forderungen der Fabriken verblieb der Markt auch in der abgelaufenen Woche in fester Haltung. Erdnusskuchen sind nur noch in kleinen Partien angeboten, während bessere Sorten fest gänzlich am Markte fehlen. Grössere Abschlüsse fanden in Baumwollsaatkuchen und Mehl sowie Palmkernkuchen statt.

Wir notiren heute: Erdnusskuchen haarfrei, 137—145 M., Cocoskuchen 117—128 M., Amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl 100 bis 117 M., Sesamkuchen 117—124 M., Rapskuchen aus inländischer Saat 110—114 M., Leinkuchen 116—119 M., Palmkernkuchen 105—108 M., Amerik. Maisölkuchen 94—99 M., per 1000 kg ab hier.

Chemische Produkte.

* London, 5. Aug. Chilisalpeter ordinär 7 sh. 4½—6 d., raffinirt 7 sh. 7½ d.

Metalle.

* Amsterdam. 5 Aug Banczinn 36¾.

* London, 5. Aug Chili-Kupfer 47¾, per 3 Monate 48⅞.

* London, 5. Aug. Zinn. Kupfer ruhig. 47 Pfd. Sterl. 15 sh. — d., 3 Monate 48 Pfd Sterl. 1 sh. 3 d. Makler-Schlusspreis 47 Pfd. Sterl. 15 sh. — d., bis 48 Pfd. Sterl. — sh. — d. best selected 51 Pfd. Sterl. — sh. — d. strong sheets 58 Pfd. Sterl. 10 sh. Zinn Straits willig, 61 Pfd. Sterl. 6 sh. 3 d. 3 Monate 61 Pfd. Sterl. 16 sh. 3 d, englisches 64 Pfd. Sterl. 15 sh. Blei fest, spanisches, 12 Pfd. Sterl 12 sh. 6 d. englisches 12 Pfd. Sterl. 15 sh. — d. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 17 Pfd. Sterl. — sh. — d., besondere Marken 17 Pfd. Sterl. 5 sh. — d. gewalzte schlesisches 19 Pfd. Sterl. 5 sh. — d.

* New York, 5. Aug. Zinn 13,70 Doll. Kupfer 11,05.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 3. August. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. „Pfalz", vom La Plata, 2. auf der Weser. „Willehad", nach Baltimore best., 31. Lizard. „Darmstadt" 1. von Antwerpen nach Southampton. „Wittekind", von Hille Garcia nach Montevideo. „Barbarossa" 2. von Southampton nach Bremen. „Krefeld", von Baltimore, 2. Lizard. „Karlsruhe", von Genua nach Southampton. „Prinz Heinrich", nach Ostasien bestimmt, 2. in Suez. „Koblenz", von Brasilien 2. auf der Weser. „H. H. Meier", nach New York, 2. Lizard passir.

Bremen, 3. August. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. „Kaiser Wilhelm II.", von New York, 2. von Gibraltar nach Neapel. „Darmstadt", nach Australien best., von Southampton nach Genua. „Werra" 2. von Gibraltar nach New York. „Barbarossa", von New York, 3. auf der Weser. „Lahn", von New York, 3. Scilly passirt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

Hamburg, 4. Aug. „Arabia" 3. von Montreal nach Hamburg. „Auguste Viktoria", nach dem Nordcap und Spitzbergen, 2. in Odde. „Helvetia" 3. in Cap Hayti. „Hungaria", Lach Westindien, 3. in Havre. „Markomannia" 4. von New Orleans nach Hamburg. „Patria", von New York nach Hamburg, 3. Scilly passirt. „Valesia", von St. Thomas nach Hamburg, 3. Lizard passirt.

„Creditschutz", G. H. Fischer, Halle S., Poststrasse 18, Commerzielles Auskunfts-Institut. Fernsprecher 893.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970806025/fragment/page=0003

Hendels Bibliothek der Gesamt-Litteratur.

Jede Nummer geheftet 25 Pf., in elegantem Leinenband mit Rotschnitt pro Einband 25 Pf.

Kataloge in allen Buchhandlungen und vom Verlage: **Otto Hendel, Halle (S.)**

Auskünfte

über **Geschäfts- u. Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt (8

Beyrich & Greve,
Internationales Auskunftsbureau,
Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625

Radewell.

Habe mich hierselbst als **praktischer Arzt, Wundarzt** und **Geburtshelfer** niedergelassen.

Dr. med. Joh. Lebeling.

Meine **Wohnung** befindet sich im Hause des Herrn Inspektor Dietrich.

Schutz- Marke.

Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: **C. A. Krammisch, Halle a. S.** Fernspr. 671.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Gediegene

Braut-Geschenke

im Preise bis 300 Mark.

F. R. Tittel,
Schmeerstr. 3.

Altes Gold, Silber u. dgl. kauft zu höchsten Preisen
Pohlmann, Goldarb., jetzt Schulstr. 10.

Fürstlich

Stolberg'sches Hüttenamt

Ilsenburg a. H.

empfiehlt als **Specialität:** (ad

gusseis. Fenster, Säulen,
Kandelaber, Kanalisationstheile,
Wendeltreppen, Pferdestall-Einrichtungen,
Maschinen- und Bauguss.

Vorzüglich laufende Tourenmaschinen, Halbrenner und Damenräder,
neuester Modelle, von solider Bauart, empfiehlt
C. G. Haenel, Suhl, mechanische Gewehr- u. Fahrradfabrik.

Frisch geschossenes Rehwild,

Hamb. Gänse, Enten und Hähnchen,

Jagd- und Manöver-Conserven,

Westph. Schinken, Braunschw. Cerv.-Wurst, Salami, Fisch-Conserven, ger. Aale, Flundern, Bücklinge.

Vorzügliche Bowlen-Weine

Zeltinger, Flasche 65 Pfg., **Königsmosel** 55 Pfg.
bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipziger Str. 2.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des **Lebensversicherungsvertrages** vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1897 **712½ Millionen M.**
Geschäftsfonds „ **222⅔** „ „

Dividende der Versicherten im Jahre 1897:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 134% der Jahres-Normalprämie.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

ad

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Konkursmasse** des Kaufmanns **August Lustig** von hier gehörigen unsicheren außenstehenden Forderungen im Betrage von

7833,86 Mark

sollen im **Ganzen verkauft** werden. — Es wird hierzu Termin auf

Mittwoch, den 11. August, Mittags 12½ Uhr

in meinem **Contor Mansfelder Str. 51, I.** anberaumt.
Das Verzeichniß der Schuldner kann schon vorher eingesehen werden.
Halle a. S., den 4. August 1897.

J. Ed. Peuschel, Konkurs-Verwalter.

Neu übernommen!

Den geehrten Herren Reisenden zur gefl. Nachricht, daß ich das

Hôtel zur goldenen Krone

(Radfahrer-Bundes-Hotel)

in **Hettstedt** käuflich erworben und zeitgemäß renovirt habe.
Bei sehr civilen Preisen vorzügliche Verpflegung, comfortable Zimmer, gute Betten und aufmerksamste Bedienung. ff. Biere. Einziges Hotel am Orte mit Telephon-Anschluß (Nr. 15). Omnibus am Bahnhof.
Hochachtungsvoll **Paul Ahrens.**

Franz Wernicke's Tanzschule

Friedrichstraße 23 (am Friedrichsplatz).

Größtes und billigstes hiesiges Institut. In 6 Monaten 210 Schüler ausgebildet. Vom **8.—15. August** beginnen die neuen **Tanzkurse.** Speciell empfehle: **Einzel-Unterricht für ältere Personen.**

F. Wernicke, Tanzlehrer.

Fort mit den Hosenträgern!!

Zur Ansicht erhält jeder franco gegen Frco.-Rückfend. **1 Gesundheits-spiralboisenhalter,** bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis M. 1,25, 3 Stück 3 M. per Nachn. **Schwarz & Co., Berlin 215,** Annen-Str. 23. Vertreter gesucht

---

Aufruf!

Dringende Hilfe thut noth.

Vor wenigen Tagen hat in vielen Gegenden des deutschen Reiches, namentlich im benachbarten Sachsenlande, **Hochwasser** große Verheerungen und Elend angerichtet, auch sind Menschenleben dem wütenden Elemente zum Opfer gefallen. Das noch auf den Feldern lagernde Getreide ist fortgeschwemmt, Brücken, Stege u. s. w. weggerissen, Vieh ertrunken und manchem ehrbaren Mitmenschen seine ganze Existenz im Nu vernichtet worden. Wittwen und Waisen beweinen den Verlust ihrer Ernährer, die ihnen das Hochwasser jäh entrissen.

Um den durch dieses furchtbare Naturereigniß schwer heimgesuchten Wasserkalamitosen im Königreiche Sachsen schnell und reichlich Hilfe zukommen zu lassen, unterläßt es der unterzeichnete, am hiesigen Orte bestehende Verein nicht, an seine sämmtlichen Landsleute, wie edlen Menschenfreunde die inständigste Bitte zu richten, durch Spendung von Gaben jeglicher Art, — auch die kleinste wird mit größtem Danke angenommen, — das entstandene große Elend nach Kräften zu steuern und zu lindern.

Wir werden uns erlauben, in den nächsten Tagen Boten mit Sammellisten herumzuschicken; außerdem befinden sich noch Sammelstellen bei den Herren: **Zillmann & Lorenz, Delitzscher Str. 90, Max Thümmler, Friedrich-Drogerie, Friedrichstraße 53, Ernst Stoye, Merseburger Straße 22, H. A. Zierold, Kranzenstr. 22, II L., J. H. Uehlein, Leipziger Str. 32, Geiststr. 36, Nicolaistr. 1, Richard Heinze, Mansfelder Str. 7.**

Nach Schluß der Sammlungen werden wir Abrechnung leisten und den gesammelten Betrag an das Central-Hilfs-Comitee nach Berlin einsenden.

Möge zu diesem Werke edler Menschenliebe ein Jeder sein Scherflein beitragen!

Die „Sachsen-Vereinigung zu Halle a. S. und Umgegend."
Der Vorstand: Franze.

Verloosungs-Gegenstände

in 10, 25 u. 50 Pfg.-Artikeln
zu billigsten Engrospreisen.

Abschießvögel, Sterne, Armbrüste, Stocklaternen, Fahnen, Schärpen, Feuerwerk etc. etc.

empfiehlt in großer Auswahl

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Die beste Feder:

AUG. WADDY'S HANDELSFEDER

Aug. Weddy,
Leipziger Strasse 22.

Großer Erfolg.

Bohnenschneidemaschine

für nur M. 1,10.

Gustav Rensch
Ausstattungs-Magazin
für Haus und Küche,
Poststr. 9/10.

Wer seine Uhr gut

und billig reparirt haben will, benütze sich zu

C. Hammer,
Uhrmacher,
Leipziger Straße 42.

Alles unter Garantie. Neue Feder 1 Mk., Glas 10 Pf. Zeiger 10 Pf., Bügel 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Nach wie vor

verkaufe ich echt **Kneipp-Malz-Caffee** à **36 Pf. pro Pfund.**
Die hier im Umlauf sich befindenden Circulare sind daher nur auf Täuschung der Consumenten berechnet.
Halleſches Caffee- u. Cacao-Verf.-Gesch.
Otto Bornschein, Brüderstr. 3,
nahe am Markt.

Kalk

im **gelöschten** Zustande in jedem Quantum frei Baustelle zu haben.

Ia. Qualität Stückkalk täglich frisch.

Bestellungen werden entgegengenommen: **Olearinsstr. 5** und **Niederlage der Zappendorfer Kalkwerke (Halle-Hettstedter Bahnhof).**

Richard Müller.

Fernsprecher Nr. 205.

Lachsforellen

extrafrisch, rothfleischig, das Stück 4—6 Pfund wiegend, sind heute eingetroffen und offerire solche in ganzen Fischen und ausgeschnitten zu billigsten Preisen.

Friedrich Krahmer.
Halle a. S.,
Fluß- und Seefisch-Handlung,
Fischerplan Nr. 3.

Hygien. Schutz von **Dr. Guttmann** ist f. 4 Jahren das ärztl. anerkannt Sicherste. ½ Dtzd. 1,50, ¹/₁ Dtzd. 2,50, 5 ¹/₁ Dtzd. 10 Mk.
(kein Gummi) **P. Schindler,** Berlin S., Dresdnerst. 78.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, empfiehlt

Julius Herbst.

Auction.

Sonnabend den 7. d. Mts. versteigere ich **Geiststr. 39** hier
a) **Vorm. 10½ Uhr freiwillig:**
3 Lorbeerbäume, 1 Schreibsekretär, 1 Bücher- und 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, 2 Tische, 3 Spiegel, 1 großen Brief- u. Bücherschrank, 1 polst. Bett ꝛc.
b) **Verm. 11 Uhr zwangsweise:**
1 Federrollwagen, 5 Leiterwagen, 1 Schreibtisch, Sophas, Kleiderschränke, Stühle, Spiegel, Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, Bilder ꝛc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970806025/fragment/page=0004